



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Religion und Eingeborene.

---

Avocadobirnen sind geformt wie Birnen, im übrigen aber ganz verschieden von diesen. Wenn vollkommen reif, schmilzt das Fruchtfleisch im Munde fast wie Butter. In der Mitte ist ein großer Kern von der Größe kleiner Äpfel, enthalten sehr viel Samenkörner. Es gibt auch eine kleinere Sorte, die japanesische genannt. Loquads sind gute Zierlaubslämme, die Früchte, so groß wie mittelmäßige Pflaumen, sind zu einer aufrecht stehenden Traube vereinigt.

Das sind die hauptsächlichsten tropischen Früchte, welche in Südafrika gedeihen. Weiter landeinwärts gibt es Äpfel, Birnen, Quicken, Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, europäische und viele Sorten von japanesischen, Mandeln, Nüsse, Kirschen, Feigen, Oliven und Persimons. Weinstöcke gibt es natürlich auch, ferner Beerenfrüchte wie Erdbeeren, Brombeeren, Himbeeren und Maulbeeren.

Das wären nun die Früchte des südafrikanischen Paradieses. Wahrlich, wir sind nicht zu kurz gekommen und ich bin überzeugt, daß man es mir glauben wird, wenn ich sage, ich liebe Südafrika wegen seiner sonnigen Tage, aber ich liebe es auch wegen seiner vielfachen Früchte.

## Religion und Eingeborene.

In seinem Buche: „Geschichte der Eingeborenen Politik“ sagt Dr. E. H. Brookes von Prätoria: „Eine Lehre (Religion) die passend ist für vorangeschrittenen freien Protestantismus von Völkern, die Jahrhunderte von Religion hinter sich haben, ist nicht notwendigerweise auch gut für ein Volk, für welches einige der Einrichtungen und Einschränkungen des Katholizismus ganz besonders geeignet scheinen.“

Da haben wir es klar; die katholische Kirche ist es, welche ganz besonders geeignet zu sein scheint — sagen wir es offen und frei — die besonders geeignet ist für die Schwarzen. Professor Brookes ist aber sicherlich nicht der erste, noch der einzige, der diese bemerkenswerte Entdeckung machte.

Einigen andern tiefdenkenden Männern erscheint die Arbeit der katholischen Kirche an den Eingeborenen sehr gut, nur die Kirche selbst gefällt ihnen nicht ganz, oder mit wenigen Worten — die Frucht ist ganz recht — aber der Baum sollte ein anderer sein.

Das folgende Ereignis zeigt, was für Früchte dieser Baum bringt. Im Oktober 1918, als die Influenza rund um Durban herum wütete,



suchte der Magistrat von Pinetown (Bahnhstation von Mariannahill) zwei schwarze Burschen. Diese sollten dem Gesundheitsinspektor behilflich sein, beim Besuch der Eingeborenen-Hütten; sollten dorthin Arznei bringen und die Schwarzen aufklären, wie sie ihre Kranken behandeln sollten. Auch sollten sie berichten über den Verlauf der Krankheit.

Aber kein einziger junger Mann konnte gefunden werden, der zu dieser Arbeit bereit war, kein Christ und kein Heide. Man ging nun mich an um Hilfe, ich möchte zwei Burschen von unserer Franziskus-schule schicken.

Zwei katholische Burschen stellten sich sofort freiwillig für dieses Werk. Später erhielt ich folgenden Brief:

Bureau des Gesundheitsinspektors  
Pinetown, den 7. Januar 1919

Mein Herr, ich erhielt von dem Ober-Magistrat in Durban den Auftrag Ihnen zu danken, daß Sie die zwei Studenten Ihrer Missions-schule sandten für die Krankenbesuche und Arzneiverteilung während der Influenza-Epidemie. Der Ober-Magistrat schätzt Ihre gütige Hilfe sehr hoch ein und wünscht Ihnen, auch den beiden Studenten — insbesondere dem Vinzenz für das geleistete Gute und den dabei bezeugten guten Willen recht viel Glück.

Ihr ergebener H. T. P.  
Sanitäts-Inspektor.

Der Katholizismus hat in sich eine belebende Kraft, die keine andere Religionsgesellschaft oder Organisation besitzt und deshalb sind die Früchte der katholischen Kirche beliebt von vielen Leuten, welche die Kirche nicht lieben. Alle die Pläne für eine Bantu-Kirche würden in einem Augenblick zusammenstürzen wie ein Kartenhaus, wenn alle jene wohlmeinenden Männer die von einer solchen Kirche träumen, auf einmal sehen könnten, was nur ein katholischer Priester nach viel-jähriger Pastoralarbeit unter den Schwarzen zur Kenntnis kommt. Wenn sie nur sehen könnten, den Glauben und die Andacht eines kleinen schwarzen Kindes, das die erste heilige Kommunion empfängt, dann würden sie nachdenken über jene Worte der Bibel: „Du hast dies vor den Weisen und Klugen verborgen und hast es geoffenbart den Kleinen.“ (Matth. 16, 25.) Auch nicht den geringsten Zweifel würden sie mehr haben, welches die rechte Kirche für die Schwarzen sei, — und überhaupt für jedermann sei.